

Fraktion Piraten

27.08.2021

An:
Bürgermeister Lars König

ggf . Nummer
P17/15

- Antrag** gemäß
§ 8 Geschäftsordnung (selbständiger Antrag)
- Vorschlag zur Tagesordnung**
(§ 48 GO iVm § 2 Geschäftsordnung)
- zur Beratung im: JHA, HFA, Rat**
- Anfrage** (§ 10 Geschäftsordnung) zur Stellungnahme

- nachrichtlich
- Bürgermeister
 Ausschussvorsitzender d.
- SPD - Fraktion
 CDU - Fraktion
 Fraktion Bündnis 90/Die
Grünen
 Fraktion bürgerforum+
 Fraktion AfD
 Fraktion Piraten
 Fraktion Die Linke
 Fraktion WBG
 Fraktion FDP
 Fraktion StadtKlima
 Fraktionslose Ratsmitglieder
 Integrationsrat

Betreff
Der Jugend Raum verschaffen

Inhalt (bei Anträgen gemäß § 47 Abs. 1 oder § 48 Abs. 1 letzter Satz GO ist auch die Dringlichkeit zu begründen)

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob ein Jugend_Raum in Rathausplatznähe realisiert werden kann und ob es in ein Konzept für die Nachnutzung des ehemaligen Galeria-Kaufhof-Gebäudes, des Krüger-Hauses oder einer anderen leerstehenden oder bald verfügbaren Immobilie in Rathausplatznähe integriert werden kann. Dabei sollen insbesondere die Jugendlichen angesprochen werden, die sich an den bekannten informellen Außentreffpunkten im Stadtteil Mitte aufhalten, und die für die es bisher offensichtlich keinen ansprechenden Ort gibt.

Die Stadt soll unter anderem prüfen,

- welche passenden Förderprogramme es derzeit gibt,
- ob und zu welchen Kosten ein zusätzliches Jugendzentrum realisiert werden kann
- wie ein Jugend_Raum möglichst gut in die Planungen für die Innenstadt und für die Neukonzeption des Galeria-Kaufhof-Gebäudes eingepasst werden kann,
- wie Jugendliche der Zielgruppe gut bei der Planung und Realisierung eines solchen Ortes von Anfang an mitwirken und mitentscheiden können (gemäß KJFP 2021).

Der Jugendhilfeausschuss wird über die Ergebnisse der Prüfung fortlaufend informiert.

Begründung:

In Rathausplatznähe gab es in letzter Zeit immer wieder Konflikte. Ein Ort für Jugendliche genau dort würde einen wertvollen Beitrag zur Prävention solcher Konflikte und Vandalismus leisten und so auch für mehr Sicherheit sorgen. Der neu zu schaffende Ort soll Jugendliche

weg aus dem Konfliktbereich ziehen. Zugleich ist er ein Schutzraum und sicherer Ort für junge Menschen, die sich bei Problemen meist nicht gerne an die Ordnungsbehörden wenden.

Damit ein Jugendzentrum bzw. Jugend_Raum möglichst viele junge Menschen erreichen kann, muss es/er auch zentral gelegen und gut erreichbar sein. In Rathausplatznähe gibt es derzeit mehr als genug freie Fläche, die diese Eigenschaften erfüllt. Die Innenstadt von Morgen ist zudem keine reine Einkaufsstraße mehr, sondern multifunktional. Neue Konzepte müssen nicht nur für das Galeria-Kaufhof-Gebäude erarbeitet werden.

Aus der Auswertung des "Jugendforums Innenstadt" aus dem Jahr 2018:

"Jugendtreffpunkte: Im Innenstadtbereich fehlen Orte, an denen Jugendliche sich "ungestört" aufhalten können (...). Die Jugendlichen haben das Gefühl im Innenstadtbereich als störend wahrgenommen zu werden und werden von ihren bevorzugten Treffpunkten (u.a. Stadtgalerie) weggeschickt. (...) Bei der Diskussion über Treffpunkte wird ein hohes Bedürfnis nach Sicherheit im öffentlichen Raum deutlich. (...) Durch den Mangel an (sicheren) Außentreffpunkten halten sich die Jugendlichen oft auf Spielflächen auf, hier fordern sie, an der Planung beteiligt zu werden, wenn es schon keine eigenen Flächen/Treffpunkte gebe."

Auch der aktuelle Demografie- und Sozialindex weist Teile der Innenstadt als überdurchschnittlich bis stark überdurchschnittlich belastet aus. Hier leben im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche mit besonderen Unterstützungsbedarfen. Der einzige in der Innenstadt vorhandene Ort ist das Haus der Jugend, das jedoch für eine jüngere Zielgruppe konzipiert und personell ohnehin überlastet ist. Für die hier bedachte Zielgruppe sind die Öffnungszeiten (Di- Fr 16-20 Uhr) zudem nicht ausreichend.

Ein offener Begegnungsraum, ein Veranstaltungsort und ein Treffpunkt für Jugendliche, der über die Funktionen eines "klassischen Jugendzentrums" hinausgeht, wäre eine viel attraktivere Lösung. So genannte "Dritte Orte" beschreiben in der Soziologie Orte der Gemeinschaft, die einen "Ausgleich zu Familie und Beruf" bieten sollen. Diesen Ausgleich brauchen auch junge Menschen. Dieser Bedarf wurde durch die Pandemie teilweise dramatisch verstärkt und wird in den nächsten Jahren zu mehr Problemen für junge Menschen und die Stadt führen, wenn hier nicht gehandelt wird.

Unsere Stadt sollte sich hierzu bekennen - und Räume schaffen für ihre Kinder und Jugendlichen.

gez

Elaine Bach, Stefan Borggraefe (Ratsmitglieder, Piraten)
Maria Bach (Sachkundige Bürgerin, Piraten)